

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 196.

Neuenbürg, Donnerstag den 10. Dezember

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, nachstehende Bekanntmachung des Gr. bad. Bezirksamts Ettlingen vom 3. d. M. sofort in ortsüblicher Weise zur Kenntniß ihrer Bezirksangehörigen zu bringen.

Den 7. Dezember 1885.

R. Oberamt.
Neftle.

Bekanntmachung

Nr. 10159.

Den Handel mit Christbäumen betr.

Zur Erschwerung des Handels mit entwendeten Christbäumen sehen wir uns veranlaßt, auch in diesem Jahre anzuordnen, daß von der Gendarmerie- und Polizeimannschaft alle diejenigen, welche Christbäume zum Verkaufe anbieten, zur Nachweisung ihres redlichen Erwerbs aufgefordert werden.

Die Herren Bürgermeister der Orte, in welchen Christbäume feilgeboten werden, beauftragen wir, ihre Polizeidiener zu dieser Kontrollausübung anzuweisen. Die Nachweisung des Erwerbs ist durch Zeugnisse der Gemeindebehörde oder der Forstbehörden, welche Christbäume aus ihren Waldungen abgeben, zu liefern. In diesen Zeugnissen ist nicht nur die Gesamtzahl der an einen Händler verkauften Bäume sondern auch die Zahl derjenigen Partie, welche an einem Tag zu Markt gebracht werden soll, anzugeben.

Ettlingen, 3. Dezember 1885.

Gr. Bezirksamt.
Lump.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Mit heutiger Post werden die von den Gemeinden bestellten Exemplare der Beutler'schen Ausgabe des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes versendet. Das Buch kostet gebunden 3 M und ist dieser Betrag von den Gemeindepflegern mit vorbereiteter Quittung portofrei hierher einzusenden.

Den 9. Dezember 1885.

R. Oberamt.
Neftle.

Revier Wildbad.

Wagnerholz- und Fichtenstangen-Verkauf.

Am Samstag den 12. Dezember d. J. wird aus Abt. Schuhmichel des Distrikt Meistern verschiedenes Eichen-, Birken- und Kirschbaumholz auf Haufen geschätzt zu 7 Rm. Derbholz, sowie auf 4 Haufen verschiedenes Fichtenstangenholz meist IV. Kl. an Ort und Stelle verkauft.

Zusammenkunft vormittags 11 Uhr bei der Landvogteitafel auf dem Meistern-Wildbader-Weg.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Bei der Schlussverteilung im Konkurse des Franz Hanselmann, Mehlhändlers in Dobel sind keine bevorzugte, wohl aber 3074 M 93 S unbevorzugte Forderungen zu berücksichtigen. Der verfügbare Massebestand beträgt abzüglich der Massekosten 1210 M 14 S.

Den 7. Dezember 1885.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Fehleisen.

Neuenbürg.

Brücken-Sperre.

Die durch Hochwasser beschädigte obere Enzbrücke darf bis auf weiteres mit Fuhrwerken nicht befahren werden.

Den 7. Dezember 1885.

Stadtschultheißenamt.
Sub.

Kapfenhardt.

Zwangs-Verkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat am 16. Oktober bis 3. November 1885 die Zwangsvollstreckung in die auf Markung Kapfenhardt gelegene, dem Wilhelm Burchardt, Köhleswirt von hier gehörige Liegenschaft angeordnet, und den Gemeinderat mit dem Vollzug beauftragt, auch die Beiziehung des Hilfsbeamten Wagner befohlen.

Der Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde hat am 11. November d. J. folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmt:

Gebäude Nr. 44:

1 a 58 m ein zweistöckiges Wohnhaus, worunter ein gewölbter Keller und eingebälkter Keller mit Ziegeldach, die Schildwirtschenschaft zum Köhle,

5 m an das Wohnhaus angebaute Backofen,
1 a 45 m eine zweistöckige Scheuer u. Stallung und Tanzboden, hinter obigem Wohnhaus mit Ziegeldach,
18 m Holzhütte an die Scheuer angebaut, worunter ein Schweinestall mit Ziegeldach,
4 a 69 m Hofraum
7 a 95 m hinten im Dorf an der Dorf-gasse.

Güter:

Parz.-Nr. 25/2

10 a 56 m Gras- u. Baumgarten,
1 a 46 m Gemüsegarten

zuf. 12 a 2 m in Hausäckern;

Parz.-Nr. 45/1:

20 a 79 m Gras- und Baumgarten in der Haide

Parz.-Nr. 203/2:

1 ha 20 a 34 m Acker.

4 a 65 m Steinriegel,

zuf. 1 ha 24 a 99 m in Baiern;

Parz.-Nr.

203/4: 32 a 59 m Nadelwald,

203/1: 2 a 86 m Steinriegel,

202/3: 6 a 4 m Nadelwald,

zuf. 41 a 39 m in Baiern.

Gesamtanschlag 10,250 M

Diese Liegenschaft mit Zubehörden kommt am

Montag den 14. Dezember 1885
mittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderat Burchardt hier und als Verkaufskommission Schultheiß Hauff und Gemeinderat Großhans bestellt sind.

Den 11. November 1885.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde
Namens derselben

Hilfsbeamter Schultheiß
Wagner. Hauff.

Herrenalb.

Die hiesige Gemeindepflege verkauft am nächsten

Samstag den 12. d. Mis.
vormittags 11 Uhr

ca. 50 Btr. Weiden

auf dem Rathause hier.

Schultheißenamt.
Beutler.



Arnbach.
Aukholz-Verkauf.
 Am Dienstag den 15. d. Mts.
 von mittags 12 Uhr an
 kommen aus dem Gemeindevald Hessel an
 Ort und Stelle zum Verkauf:
 49 St. Eichenabschnitte von 2/12 mtr.
 Länge, 20 bis 80 cm. mittlerem Durch-
 messer mit 61 Festmeter.
 12 St. Forchen-Langholz IV. Kl. mit
 4 Festmeter und
 6 St. tann. Ausschubstangen.
 Zusammenkunft morgens 1/2 12 Uhr beim
 Rathaus hier.
 Neuenbürg, 7. Dez. 1885.
 Schultheisenamt.

Privatnachrichten.
 Neuenbürg.
Bitte um Gaben.
 Wie früher bitten wir auch in diesem
 Jahre um Gaben für die Heil- u. Pflege-
 Anstalt für Schwachsinnige in Mariaberg
 und erklären uns zugleich bereit, auch
 Gaben für andere Wohlthätigkeits-Anstalten
 unseres Landes zu vermitteln.
 Den 7. Dezember 1885.
 Defan Oberamtmann
 Franz Nestle.

Pforzheim.
 Ein kräftiger junger Mensch von acht-
 baren Eltern, der Lust hat die
Gärtnerei
 zu erlernen findet guten Platz bei
Peter Gross, Handelsgärtner.

Neuenbürg.
 Sämtliche Artikel für
Bäckwerk
 zu billigen Preisen empfiehlt
Theodor Weiss.

Arnbach.
1100 Mark
 werden gegen ges. Sicherheit nach Um-
 ständen auch in zwei Posten ausgeliehen
 bei der **Gemeindepflege.**

Neuenbürg.
Honig
 verkauft **Karl Hegelmayer.**

Formulare
 zu
Wählerlisten und Wahlprotokolle
 für
Gemeindevahlen,
 und **Stimmzettel**
 zu haben bei **J. Meeh.**

Neuenbürg.
 Morgen Freitag

Mehlsuppe
 wozu höflich einladet
Ch. Hagmeyer z. Schwanen.

Neuenbürg.
Allgemeine Wähler-Versammlung
 Donnerstag, 10. Dezember
 abends 7 1/2 Uhr
 bei **Albert Lutz.**
Besprechung über die Gemeinderatswahl.
 Bei der Wichtigkeit der Sache wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.
Mehrere Wähler.

Zum sofortigen Eintritt wird ein
 fleißiges solides
Mädchen
 nicht unter 16 Jahren gesucht.
 Zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg.
850 Mark
 sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
 Von wem, sagt die Redaktion.

Ein gut erhaltenes
Kindertischchen
 ist zu verkaufen.
 Von wem sagt die Redaktion.

Birkenfeld.
Dankagung.
 Allen denjenigen werten Bürgern, welche
 mir wiederholt ihr Zutrauen geschenkt haben,
 sage ich hiemit meinen herzlichsten Dank.
A. Delschläger, Gemeinderat.

Ein allerletztes Wort.
 Den 84 Bürgern in Arnbach erwiedere,
 daß ihre wohlmeinenden Unterschriften an
 den bestehenden Thatfachen nichts ändern,
 denn ich kann nach wie vor meine in Nr.
 191 des Cz. aufgestellten Behauptungen
 zur Genüge beweisen.
 Im Uebrigen verweise ich Reifer
 wiederholt auf den Rechtsweg.
Wm. Fieß, Kaufmann.

BUCHDRUCKEREI
 von
JAC MEEH
 mit neuen Schriften und Maschinen-Betrieb
 hält sich empfohlen
 für Anfertigung der im Verkehr gebräuchlichen
Drecksachen
 als:
 Avise, Facturen, Rechnungen, Nota,
 Begleit-, Liefer- & Empfang-Scheine,
 Circuläre, Mittheilungs-Formulare
 Couverts & Briefpapiere mit Firmen-Aufdruck
Verlobungs- & Hochzeits-Anzeigen
 Visiten-, Adress- & Eintritts-Karten
 Weln-, Spolien- & Menus-Karten
 Preis courants,
BROSCHUREN & VEREINS-STATUTEN
 Plakate etc.

(Ein beachtenswertes Zeugnis.) Grünmett-
 stetten (Oberamt Horb.) Teile Ihnen mit, daß
 ich Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen er-
 halten habe. Dieselben haben mir wesentliche
 Dienste geleistet. Für Blähung und Sodbrennen
 sind dieselben ausgezeichnet; ich bin von ge-
 nannten Uebeln ganz befreit worden und kann

die Pillen somit Jedermann empfehlen. Höflichst
 dankend achtungsvoll Jos. Maier, Detonom.
 Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à
 Schachtel N. 1 in den Apotheken erhältlich.
 Man achte genau darauf, daß jede Schachtel
 als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Felde
 und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Kronik.
 Deutschland.
 [Reichshauptstadt.] Die Einwohner-
 zahl Berlins beträgt nach der Volkszählung
 1 316 382 Seelen. Bei der letzten Volks-
 zählung am 1. Dezbr. 1880 hatte Berlin
 1 122 504 Bewohner; es ergibt sich also
 eine Zunahme der Bevölkerung um 193 878
 Seelen.

Zur Feier des Tages von Champigny
 fand in Berlin lt. „Kreuztg.“ am 2. Dez.
 eine militärische Feier statt, an welcher die
 nach Berlin kommandierten Offiziere des
 pommerischen und württembergischen Armeekorps,
 ehemalige Offiziere pommerischer
 und Landwehr-Offizieren teilnahmen, an
 ihrer Spitze der Oberst Graf v. Zeppelin,
 der württemb. Militärbevollmächtigte. In
 dem Bericht der „Kreuztg.“ heißt es:
 „Oberst Graf v. Zeppelin feierte in zün-
 denden Worten die Kameradschaft zwischen
 Pommern und Württembergern, die an
 dem heißen Tage von Champigny ent-
 standen ist. Dem erlauchten Korpshehrn
 der württembergischen Waffengenossen, Sr.
 Maj. König Karl von Württemberg,
 dessen deutsche Gesinnung sich erst vor
 kurzem in so glänzendem Lichte gezeigt
 hat, wurde gleichfalls ein begeistertes Hoch
 gebracht.“

Der Generalfeldmarschall Moltke hat
 sich selbst einen Besuch gemacht. Am
 Donnerstag erschien der Chef unseres Ge-
 neralstabes nämlich im Sedan-Panorama,
 welches die Kapitulationsverhandlung bei
 Donchéry in der Nacht zum 2. September
 darstellt. Graf Moltke sprach sich über
 die Ausführung des nach ihm benannten
 neuen Dioramas, dessen Eröffnung beizu-
 wohnen er seiner Zeit durch Abwesenheit
 von Berlin verhindert war, in anerkennt-
 licher Weise aus. Es berührte ganz eigen-
 tümlich, den großen Schweizer dem Bilde,
 dessen Mittelpunkt er bildet, gegenüber in
 ernstem Sinnen, die Linke auf den Degen
 gestützt, dastehen zu sehen. Welche ge-
 waltigen Erinnerungen mögen wohl in dem
 Haupte des greisen Strategen beim An-
 blick dieser, von einem Lämpchen scharf
 beleuchteten, um den rotverhangenen Tisch
 gruppierten französischen und preussischen
 Militärs wach geworden sein.

(B. N. N.)
 Darmstadt, 6. Dezember. Nach
 dem letzten Verzeichnisse gingen für die

verwundeten und kranken Bulgaren im Ganzen 36 280 M. ein. U. N. spendete der König und die Königin von Württemberg 500 M.

Aus Thüringen, 5. Dez. Wie verheerend die Diphtheritis hier um sich greift, geht daraus hervor, daß eine Familie in Altenburg in dem Zeitraum von 14 Tagen sämtliche Kinder, 5 Mädchen von 7 Monaten bis zu 6 Jahren an dieser Krankheit verloren hat.

Karlsruhe, 7. Dez. Der unerwartete Tod des Baudirektors Robert Gerwig ist ein großer Verlust für unser Land. Gerwig war eine der größten Autoritäten des Eisenbahnbaues. Seine geniale Veranlagung, als deren leuchtendes Denkmal die Schwarzwaldbahn seinen Namen verewigt, fand durch die Berufung zur Oberleitung des Gotthardbahnbaues (1873 bis 75) gewissermaßen ihre universelle Anerkennung.

Ettlingen, 7. Dez. Nach der am 1. Dezbr. vorgenommenen Volkszählung hat die Stadt Ettlingen nach der vorläufigen Zusammenstellung eine Einwohnerzahl von 6218, mithin eine Zunahme von 614 zu verzeichnen.

Pforzheim. Hr. Wanderturnlehrer Bohlig aus Newyork wird als Gast des hiesigen Turnvereins am Montag den 14. d. M., Abends 8 Uhr, in der Turnhalle einen Vortrag über rationellen Turnbetrieb und Gesundheitslehre, verbunden mit außerordentlichen Kraftproben, halten.

Pforzheim. Seit der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 hat die Einwohnerschaft Pforzheims um 3046 Seelen zugenommen; die Seelenzahl betrug damals 24 037 und die gestern zum Abschluß gelangte Zählung weist die Ziffer von 27 083 auf. Eine sehr respectable Bevölkerungszunahme, wenn man die keineswegs guten Geschäftsverhältnisse der letzten Jahre in Betracht zieht. (Pf. B.)

Württemberg.

Das Regierungsblatt Nr. 50 vom 8. Dez. enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 25. Nov., betr. die Umlage des Gebäudebrandschadens für das Jahr 1886. Danach beträgt bei den Gebäuden der 3. Kl., welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet, der Beitrag von 100 M. Brandverj. Anschlag 9 J.

Für den zu erwartenden umfangreichen Postpäckerverkehr vor Weihnachten sind, wie in früheren Jahren, ausgedehnte Vorkehrungen durch Vermehrung der Beförderungsgelegenheiten getroffen worden.

Gleichwohl muß den Aufgebern von Postsendungen, wenn sie auf rechtzeitige und unverfälschte Ankunft der letzteren rechnen wollen, dringend empfohlen werden, die Einlieferung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern möglichst frühzeitig zu bewirken, auch die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken und mit einer deutlichen und haltbar befestigten Aufschrift zu versehen.

Im Weiteren wird es sich empfehlen, die auf den 1. Januar 1886 zu erneuernden Zeitungsbestellungen in Bälde, noch vor den Christfeiertagen bei den Post-

anstalten zu machen, wenn ein ununterbrochener Fortbezug der Zeitungen stattfinden soll.

Der Staatsanzeiger Nr. 284 vom 5. Dezember bringt die Bekanntmachung der K. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige. Die Berechtigung wird bei derjenigen Prüfungskommission nachgesucht, in deren Bezirk der Wehrpflichtige gestellungspflichtig ist, also von allen in Württemberg gestellungspflichtigen Wehrpflichtigen bei der unterzeichneten Prüfungskommission. — Wer die Berechtigung bei der Prüfungskommission nachsuchen will, hat sich spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres schriftlich zu melden. — Die Versäumung dieser Frist hat den Verlust des Anrechts auf den einjährig-freiwilligen Dienst zur Folge. — Die Meldung, in welcher die Nummer der Wohnung überall da anzugeben ist, wo diese Angabe die Auffindung des sich Meldenden bedingt, ist an die Kanzlei der K. Kreisregierung in Ludwigsburg zu adressieren. — Die Meldung zur Prüfung muß für die Frühjahrsprüfung spätestens bis zum 1. Februar, für die Herbstprüfung spätestens bis zum 1. August angebracht werden.

Der Staatsanzeiger Nr. 285 vom 6. Dezbr. bringt folgende gemeinsame Weihnachtsbitte sämtlicher evangel. Rettungsanstalten unseres Landes. Die nachstehend verzeichneten Anstalten unseres Landes wenden sich auch heuer wieder durch die von der Evangel. Gesellschaft geführte Agentur für innere Mission (Färberstr. 2 p.) an ihre Freunde und Wohlthäter in Stadt und Land mit der herzlichen Bitte durch Zuwendung von Gaben der Liebe in Geld oder Naturalien ihnen den Weihnachtstisch decken zu helfen für ihre mehr als 1600 Pflegebefohlenen mit ihren verschiedenartigen Bedürfnissen. Die unterzeichnete Agentur ist gerne bereit, Gaben für diese und andere Anstalten und Vereine innerer Mission in Empfang zu nehmen und nach der Bestimmung der Geber oder, wenn eine solche getroffen wird, nach den Bedürfnissen der einzelnen Anstalten zu verteilen.

Stuttgart, im Dezember 1885. Folgt das Verzeichnis von 22 dieser Anstalten.

Ueber die die württembergische Missionsfreunde besonders interessierende Frage einer Basler Mission auf Kamerun geht uns die nachstehende Einsendung zu:

Das Projekt einer deutschen evangelischen Mission in Kamerun ist durch den Umstand, daß die dortige englisch baptistische Mission geneigt ist, sich zurückzuziehen und ihre Arbeit an eine deutsche Mission zu übergeben, nahe gelegt. Die neuerdings mehrfach genannte Bremer Konferenz sämtlicher deutscher evangelischer Missionsgesellschaften hat nun, wie bekannt, die einstimmige Bitte an die Basler Missionskommittee gerichtet, Basel möge die Kamerun-Mission übernehmen, weil dasselbe durch seine fast 60jährigen Erfahrungen auf der Goldküste mit den westafrikanischen Verhältnissen schon vertraut sei und so kurz gesagt, am wenigsten „Lehrgeld“ zahlen müßte. — Die Sache fand aber bei der Basler Missionsleitung große Schwierigkeiten und erst am 11.

November d. J. hat die Basler Kommittee beschlossen, dem Verlangen der Bremer Konferenz entsprechend wenigstens eine Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse in Kamerun von der Goldküste auszusenden. Es wurden zwei auf letzterer stationierte Missionäre beordert, wo möglich noch Ende dieses Jahres oder zu Anfang des nächsten Jahres zu dem bezeichneten Zwecke sich nach Kamerun zu begeben.

Stuttgart. Am 27. Novbr. veranstaltete der Handelsgeographische Verein einen Vortrag zum Beiten der bedürftigen Hinterbliebenen derjenigen Mannschaften, welche bei dem Untergang S. M. Korvette „Augusta“ den Tod gefunden hatten. Gegenstand desselben war der bekannte Ausbruch des Krakatoa im Jahre 1883, der an der Hand des offiziellen Berichtes erörtert wurde. Des reichen Materials wegen beschränkte sich der Redner, Dr. Mehger, darauf, das rein Thatsächliche in erster Linie hervorzuheben und seinen Zuhörern die furchtbare, unsagbare Thätigkeit der Naturkräfte zu schildern. Beinahe 35 000 Menschen haben ihr Leben verloren, die Wellen haben sich bis zu einer Höhe von 36 Meter erhoben, die Hälfte eines 800 Meter hohen Berges, im Ganzen mit dem davorliegenden niedrigen Lande einige 40 qm. sind in den Fluten verschwunden. Die Zone, in welcher die Explosionen noch vernommen wurden, beträgt $\frac{1}{15}$ der Erdoberfläche; man sollte es nicht für glaublich halten: zu Batavia, welches vom Krakatoa ebensoweit liegt als Göppingen von München, wurden die Gaslaternen durch den Luftdruck ausgelöscht. 18 Kubik-Kilometer fester Stoffe wurden ausgeworfen, 60 Meter dick lag die Asche in der Umgebung des Vulkans. Bis auf 100 Kilometer weit (etwa Stuttgart bis Aehl) fiel Schlammregen. Das wunderbarste ist, daß das Geräusch der Explosion so auffallend weit vernommen wurde (z. B. werden Abstände wie St. Petersburg bis Stuttgart erwähnt.) Zum Schluß wurde auf Berichte von Augenzeugen Bezug genommen, die wohl geeignet waren, die furchtbare Thätigkeit der Naturkräfte anschaulich zu machen. Anknüpfend hieran sprach der Redner ein warmes Wort zur Erinnerung an die Mannschaft S. M. „Augusta“, die im Dienste des Vaterlandes ihr Leben verloren. „Auch sie sind auf dem Felde der Ehre gefallen“, sagte er etwa, „mögen die unter uns, die des Trostes bedürfen, ihn finden in dem schönen Gedanken unseres W. Hauff: Sei ruhig liebe Seele, auch sie schlafen nur ein Weilchen.“ Mit einer kurzen Aufforderung, der Witwen und Waisen zu gedenken, schloß der einstündige Vortrag.

(St.-Anz.)

Stuttgart, 2. Dezbr. Es hat sich ein Komitee gebildet, welches einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals erläßt für Max Schneckenburger, dem Dichter der „Wacht am Rhein“. In dem Aufruf heißt es: Es soll in Stuttgart, der Hauptstadt des engeren Vaterlandes, ein einfaches Denkmal errichtet und auch Thalheim, O. Luttlingen, die Geburtsstätte des Dichters, in würdiger Weise bedacht werden. Unterzeichnetes Komitee erläßt nun den Ruf an jeden Deutschen, sein



Scherlein beizutragen; es ergeht insbeson-
dere an die Gesang- und Kriegervereine
die Bitte, dem Unternehmen ihre Unter-
stützung angebeihen zu lassen. Jedes Mit-
glied nimmt Sendungen entgegen, haupt-
sächlich wolle man adressieren an die Re-
daktion des „Schwäbischen Merkurs“ in
Stuttgart, die Redaktion der „Gartenlaube“
in Leipzig zc. — Unter den den Aufruf
zeichnenden Namen finden wir z. B. den
Prälat Dr. Karl Gerok, Rektor Dr. Leimbach
in Goslar.

An der K. Universität Tübingen
befinden sich im laufenden Winterhalbjahr
1250 Studierende, worunter 927 Württem-
berger und 323 Nichtwürttemberger. Die
angegebene Frequenz von 1250 Studieren-
den übertrifft die des vorjährigen Winter-
Semesters (1237) um 13 und ist über-
haupt die höchste bis jetzt in einem Winter-
Semester erreichte Frequenz der Universität
Tübingen.

Tübingen. Die Schwurgerichtsver-
handlungen des 4. Quartals, welche vom
11.—16. Dezbr. anberaumt sind, bringen
7 Strafsachen, worunter 2 wegen Körper-
verletzung und dadurch verursachter Tötung,
1 Kindstötung und 1 Totschlag.

Schillingsfürst, 1. Dez. Jüngst
war von Frankfurt a. M. aus in ver-
schiedenem Zeitungen ein Kind zum Ver-
schenken ausgeschrieben. Herr Pfarrer
Pöschel von hier bewarb sich um das
seltene Geschenk, um es in dem von der
Fürstin Hohenlohe dahier gegründeten
Waisenhaus unterzubringen. Das Kind
wurde vor einigen Tagen in Frankfurt
der Bahn übergeben. Es hatte vorne ein
Tafelchen mit der Aufschrift: „An Herrn
Pfarrer Pöschel in Schillingsfürst, Franken-
heim“. In Ansbach nahm sich Herr Oberst
Fürst, der gerade am Bahnhof war, lieb-
reich der Kleinen, ein nettes Mädchen, an
und sandte dieselbe dann hierher. Gleich
am zweiten Tag fand eine hiesige Kauf-
mannsfamilie, die ihr einziges Töchterchen
durch Diphtheritis verloren, daß das frag-
liche Mädchen Aehnlichkeit mit ihrem ver-
storbenen Kind habe und nahmen dasselbe
an Kindesstatt an. Die Kleine ist nun in
einem sehr guten Hause und hat so wahr-
scheinlich ihr Glück gemacht. (F. J.)

Schönthal. Die Seminarfamilien,
welche das Kloster bewohnen, wurden in
der Nacht vom 1.—2. Dez. durch ein in
einem Kamin und Küchenboden ausgekom-
menes Feuer in großen Schrecken versetzt:
das zwar bald bewältigt werden konnte,
aber die Gefährdung mehrerer Menschen-
leben im Gefolge hatte. Durch den Ein-
bruch eines Küchenbodens, in dem der
Brand verborgen war, stürzten 6 zu Hilfe
eilende Personen in die Tiefe und wurden
mehr oder weniger verletzt.

Im Ruthesheimer Wald wurde
in den letzten Tagen eine Riesentanne ge-
fällt, welche einen Meßgehalt von rund
18 Festmeter hatte.

Freudenstadt, 3. Dez. Der ver-
mißte Landpostbote Glauner ist ohne
Zweifel ertrunken. Sein Ranzen wurde
bei Nach in der Nähe des Baches gefunden.
Wahrscheinlich ist G. auf dem am Bach
vorbeiführenden Weg ausgeglitten, hinab-
gestürzt und von dem stark angeschwollenen
Wasser mit fortgerissen worden.

Neuenbürg, 9. Dez. Das Schnee-
gestöber wurde durch einen reichlichen aber
wässerigen Schneefall abgelöst, der indessen
den Verkehr auf den Straßen, namentlich
für belastete Fuhrwerke sehr erschwert. —
Die Enz ist inzwischen nicht wieder gestiegen.

A u s l a n d.

Madrid, 6. Dez. Der Ministerrat
hat das Abkommen bezüglich der Karolinen
unverändert angenommen und die Ver-
pflichtungen Ecuayens ratifiziert, sodann
den Handelsvertrag mit Deutschland, der
1887 ablaufen sollte, bis 1892 verlängert.

Miszellen.

Das Hintergebäude.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.
(Fortsetzung.)

Noch ein anderer Gast betrat jetzt den
mit Bäumen bestandenen Gartenraum,
sah aber nicht die Absicht zu haben, sich
zu setzen. Er ließ sich sein Bier, das ihm
der Kellner nachbrachte, auf irgend einen
der dortigen Tische stellen und schritt dann,
beide Hände in den Taschen, auf dem
breiten Kieswege langsam hin und her.
Den anderen Gast beachtete er gar nicht,
ebensowenig wie dieser von ihm Notiz ge-
nommen hatte, und nur, wenn ihn der
Rückweg auf seinem Spaziergange so führte,
daß er ihn vor sich bekam, flog sein Blick
ein paar Mal über ihn hin. Zuerst geschah
das auch vollkommen gleichgültig, jetzt aber
haftete er aufmerksam auf dem Fremden.
Er mußte in der wenn auch von ihm ab-
gewandten Gestalt desselben doch etwas
entdeckt haben, was ihm bekannt vorkam,
und um sich zu überzeugen, änderte er jetzt
seine frühere Richtung, ging seitwärts an
ihm vorbei, und bekam ihn kaum im Profil,
als er auch schon im nächsten Augenblick
ausrief:

„Thiodolf! Ist es denn möglich? Wie
um des Himmels Willen kommst Du hier-
her nach Danneburg und in diese abgelegene
Gegend?“

Der junge Fremde schaute überrascht
empor. „Karl Bomeier,“ rief er auf-
springend und dem Freund die Hand
hinüberreichend — Dich hätte ich hier
nicht zu finden erwartet!“

„Nicht hier?“ lachte Bomeier,
„und doch wäre es der einzige Platz, wo
Du mich finden konntest, wenn Du mich
gesucht, denn ich wohne nicht allein hier,
sondern bin hier sogar verheiratet.“

„Was?“ rief der junge Mann, den
Bomeier mit Thiodolf angeredet, „Du ver-
heiratet? und hier in Danneburg, wo sich
die Füchse gute Nacht sagen, das muß ja
eine ganz romantische Geschichte sein.
Karl, Karl, Du hastest immer ein wenig
Anlage zur Schwärmerci.“

Es schien fast als ob Bomeier ein
wenig verlegen und sogar rot würde, aber
ausweichend antwortete er:

„Nun so abgesehen liegt Danneburg
nun auch nicht von der Welt und ich gebe
Dir mein Wort, es ist ein ganz freundlicher
Ort. Wir bilden uns hier unsere eigene
kleine Welt und ich wenigstens befinde
mich wohl. Außerdem habe ich aber auch
hier mein Geschäft.“

„Du, ein Geschäft?“ lachte Thiodolf

laut auf — „und welches, wenn man
fragen darf?“

„Ich bin Photograph geworden,“ er-
zählte Jener, „mit der Malerei wollte es
nicht so recht gehen; ich verdarb eine
Menge Leinwand und machte, da ich mich,
wie Du weißt, mehr der Idylle zugewandt,
wirklich idyllische, aber keine reellen Ge-
schäfte. Die Leute fanden meine Gemälde
recht hübsch und besonders — ein ganz
verzweifelter Ausdruck — „zart gedacht,“
kauften aber nichts, und mit Ausnahme
von einzelnen, die ich mit in eine Ver-
losung brachte, behielt ich den Vorrat auf
Lager. Da lernte ich hier in Danneburg,
wohin ich auf Streiftur nach Studien kam,
meine jetzige Frau, die Tochter eines
Photographen kennen. Der Vater war
alt und kränklich und brauchte eine Hilfe;
die Tochter gewann mich lieb und da sitze
ich jetzt, habe mich in die außerdem nicht
sehr schwere Sache tüchtig hineingearbeitet
und mit nicht zu großer Konkurrenz fast
mehr oder doch ebensoviele Arbeit als ich
liefern kann.“

„Also statt idyllischen Gemälden eine
idyllische Häuslichkeit?“

„Bester Freund,“ sagte Bomeier und
wieder war es, als ob sich seine Schläfe
etwas färbten — „was wir jungen Leute
in schwärmerischer Jugendzeit unter Idyll
der Ehe verstehen, oder wie wir es uns
denken, schwächt sich doch etwas ab, wenn
man erst Frau und Kinder und die Pflicht
überkommen hat auch das tägliche Brot
herbeizuschaffen. Die Wirklichkeit entspricht
da nicht immer unserer Phantasie und
das — ist auch recht gut, denn mit dem
Schäferstab in der Hand sind wir mit in
unserer hausbackenen und von Ansprüchen
vollen Zeit, doch nicht mehr im Stande,
das Leben zu verträumen.“

(Fortsetzung folgt.)

(Schlagendes Argument.) Mann: „Was,
Du bist noch auf und so aufgeregter?“ —
Frau: „Ueber Dein langes Ausbleiben.
Ich koche vor Wut.“ — Mann: „Schneid'
nicht so auf. Wenn Du kochen könntest,
so brauchte ich abends nicht in's Wirts-
haus zu gehen.“

Revier Calmbach.

Weg-Sperre.

Der Meisternhalbweg ist in Folge eines
Erdrutsches bis auf Weiteres für den Ver-
kehr mit Fuhrwerken gesperrt.

Calmbach.

Heute Donnerstag

Mebelsuppe

wozu höflichst einladet

Messing zur Sonne.

Ein uns pr. Stadtpost zugemommener
Wahlvorschlag kann aufgenommen werden,
wenn der Hr. Einsender sich der Redaktion
nennt.

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung
vom 8. Dezember 1885.

20-Frankenstücke: . . . 16 M 10 S

